

WKF-07-753-2 Handeln – und zwar jetzt! Maßnahmen für ein klimaneutrales Land

Antragsteller*in: BAG Digitales & Medien
Beschlussdatum: 25.10.2019

Änderungsantrag zu WKF-07

Von Zeile 752 bis 756:

Künstlicher Intelligenz können helfen, ökologische Effizienz zu heben und die für eine ökologische Wende der Wirtschaft dringend benötigten Innovationen auszulösen. ~~Gleichzeitig birgt gerade der immense Energiehunger der digitalen Transformation das Risiko, zum Brandbeschleuniger der Klimakrise zu werden. Deshalb braucht es verbindliche Energiestandards für Datenzentren, zum Beispiel über einen Top-Runner-Ansatz.~~ Dem entgegen steht aber aktuell der immense und stetig steigende Energiehunger der digitalen Transformation, der droht, zum Brandbeschleuniger der Klimakrise zu werden. Effizienzsteigerungen im Energieverbrauch werden durch Rebound-Effekte mehr als aufgefressen. Deshalb braucht es eine Suffizienzstrategie, die die Entwicklungen der digitalen Transformation hinsichtlich ihres Ressourcenverbrauches sinnvoll begrenzt. Zudem wollen wir durch ein Bündel an Maßnahmen dazu beitragen, die Umweltbilanz digitaler Technologien zu verbessern, etwa durch ...

- Verpflichtung zur Nutzung der Abwärme von Rechenzentren;
- Einführung von Benchmarks und Klassen des Energieverbrauchs bei Soft- und Hardware und Kennzeichnungspflicht der Energieverbrauchsklasse;
- Verpflichtung für Einrichtungen der öffentlichen Hand und öffentlich geförderte Projekte, ausschließlich daten- und energiesparsame Soft- und Hardware zu verwenden;
- Verpflichtende Kennzeichnung der Materialien von Hardware zur besseren Recyclbarkeit und Verpflichtung zu Steck- und Schraubverbindungen statt Klebeverbindungen bei Hardware;
- Ersetzen von Kupferkabeln durch Glasfaserverbindungen auch auf der letzten Meile (FTTB);
- Einführung eines Right to Repair (Verfügbarkeit von Ersatzteilen, offene Baupläne, offene Software, etc.) und Software Updategarantie (IT-Sicherheit und Basisfunktionalität) bei allen Digitalgeräten für 10 Jahre;
- Incentives für Repair- und Recycling-Kultur setzen (Förderung kommunaler Maker/Community-Spaces, in denen u.a. Fortbildungen stattfinden und digitale Geräte

und Software wieder ans Laufen gebracht werden oder auch Hilfestellungen gegeben werden, um auf freie Software umzusteigen etc.)

- Beschränkung der Nutzung und Förderung von DLT auf Varianten mit energiefreundlichem Konsensmechanismus (Proof-of-Stake oder Proof-of-Authority statt Proof-of-Work)
- Einrichtung von ressortübergreifenden Sonderprogrammen/-budgets für innovative digitale Projekte der öffentlichen Hand mit besonderem ökologischem Nutzen;
- Implementierung des Aspekts Daten- und Energiesparsamkeit in Aus- und Weiterbildung von Anwendern (Baustein @ Pflichtfach Informatik in der Schule, Modul in allen sonstigen Kursen zu digitaler Kompetenz) und von Produkt- und Softwaredesignern, sowie der Förderung und Beratung von Start Ups;
- Einrichtung von Experimentierzentren für Start-Ups, wo der Prozess vom Prototyp zur Serienproduktion (auch) in Bezug auf Nachhaltigkeit durchdacht und konkret durchgeplant (digital twin mit Kosten und Logistikmodellen etc.) werden kann;
- Erforschung und Förderung der Chancen des Konzepts „Prosumer“ für digitale Geschäftsmodelle (dezentrale Datenverarbeitung, Rechenkapazitäten teilen, Abwärme einbinden, etc.).

Begründung

Der Antrag wurde in enger Zusammenarbeit mit den Abgeordneten Dieter Janecek, Tabea Rößner, Alexandra Geese, Konstantin v. Notz und Margit Stumpp erstellt.

Bücher wie "Der blinde Fleck der Digitalisierung", Konferenzen wie "Bits & Bäume" oder auch der des WBGU Bericht "Unsere gemeinsame digitale Zukunft" machen eindringlich deutlich, wie wichtig es ist, die digitale Transformation ökologisch zu gestalten, da hier enorme Energie und Ressourcenverbräuche entstehen und Nachfrageeffekte viele Effizienzgewinne wieder zunichtemachen. Das ist aber leichter gesagt als getan. Daher braucht es eine ganze Palette an Maßnahmenbeispielen um zu zeigen, wie das gehen könnte.